

ÖDP-Fraktion im Stadtrat

Rede zum Haushalt 2012 (es gilt das gesprochene Wort)

Wie bereits unser Nachbarn von den Grünen wollen wir hier unser Missfallen gegen die vielen nichtöffentlichen Sitzungen im Rahmen der Haushaltsberatung kundtun.

Der Haushalt 2012 liegt vor uns. Ein dickes Buch, auf 454 Seiten Zahl an Zahl, Cent-genau berechnet. Vorschläge der Verwaltung, aufgegliedert nach Einzelplänen, Abschnitten, Unterabschnitten, Kostenarten und – um es noch genauer und komplizierter zu machen – nach Zweckbindungsringen, Deckungsringen und Budgetringen. Ein fleißig und akribisch zusammengestelltes Zahlenwerk, das leider aber die seit Jahren bekannten Schwachstellen aufweist:

Schwachstelle Nummer 1: Keine Haushaltsziele

Vergeblich sucht man Ziele, auf die man mit diesem Haushalt hinarbeiten will. Wo bleibt die Planung für Memmingen. Für **wie viele Menschen müssen wir neue Baugebiete entwickeln?** Sollen in Memmingen in 2050 tatsächlich die 80.000 oder gar 100.000 Menschen wohnen, die unser OB auf diversen Bürgerversammlungen an die Wand malt? Wenn dem so wäre, dann müsste unser Haushalt wohl anders gestrickt sein. Seit einigen Jahren ist die Bevölkerung in Memmingen leicht rückläufig.

Wie viele Schüler sollen mittelfristig in Memmingen unterrichtet werden? Wir investieren einen nahezu dreistelligen Millionenbetrag in Neubauten und Vergrößerung von Schulen, ohne uns Gedanken darüber zu machen, wie viele wir demnächst noch benötigen. Ebenso unvermeidlich wie das Ruhrgebiet und die Neuen Länder wird uns in ca. 10 Jahren der Bevölkerungsrückgang ereilen, auch wenn die Einwohnerzahl derzeit prognostisch noch steigt. Sie tut das aber real nicht. Auf mutmaßliche Gründe kommen wir noch zu sprechen.

Die seit Jahren geforderte Strategiesitzung wird aus unerfindlichen Gründen immer wieder verschoben. **Wer das Ziel nicht kennt, wird aber kaum den richtigen Weg finden.**

Schwachstelle Nummer 2: Verspätete Aufstellung des Haushalts

Der Haushaltsplan kommt wie jedes Jahr zu spät. Seit Silvester stehen wir - wie jedes Jahr - ohne gültigen Haushalt da, waren nicht zu wichtigen Handlungen in der Lage. Es wird argumentiert, dass man bei späterer Planung genauere Zahlen habe. In der Realität trifft das nicht zu. Unser einziges verlässliches Zahlenmaterial sind die Ist-Zahlen des Jahres 2010, also 2 Jahre alte Zahlen.

Jedes Jahr das gleiche Trauerspiel. Unser Kämmerer spielt er den Ahnungslosen und nennt uns nicht einmal vorläufige Zahlen für 2011. Angeblich würde die Nennung dieser Zahlen 200.000 Euro zusätzlich kosten, teilte der OB vor drei oder vier Jahren in der Haushaltssitzung mit. Unglaublich in Zeiten moderner Datenverarbeitung. Wie sollen wir da Rücklagen und Kredite planen. Letztes Jahr war der Haushalt bei der Verabschiedung schon falsch, denn die Kredite waren real niedriger als im Haushalt ausgewiesen. Ein Lichtblick in dieser Misere sind die Stadtwerke, die es regelmäßig schaffen

Mitte Februar das vorläufige Ist für das Vorjahr zu liefern. Wenn wir nicht wüssten, dass Herr Hindemit das auch könnte, wenn er nur dürfte, wollte man ihn fast zu einem Praktikum zu den Stadtwerken schicken.

Schwachstelle Nummer 3: Falsche Haushaltsansätze

Der Haushalt ist auch dieses Jahr – wie seit ewigen Zeiten – bewusst falsch aufgestellt. Ich begründe meine Auffassung nun zum 10. Mal, die vergangenen 9 Male hatte ich Recht. Wie immer waren die Ausgaben auch letztes Jahr zu hoch und die Einnahmen zu niedrig angesetzt, in Summe ein bereits jetzt absehbarer Betrag von rund 5 Mio. Euro. **Wäre es nicht fairer gewesen, einen Teil dieser 5 Mio Euro schon ein zwei Jahre früher in dringend notwendige Schulsanierungen im BSG, in der Edith-Stein-Schule und weitere Sanierungsfälle sowie in die Stärkung der Stadtteile zu investieren, statt diese Millionen zu minimalen Zinsen in unseren Rücklagen zu parken?** Es wäre nicht nur fair, sondern auch klug gewesen, denn derzeit sind die Anlagezinsen niedriger als die Inflationsrate. Wir hatten letztes Jahr 1 Million Euro gefordert, um eine Vielzahl von Maßnahmen zu beschleunigen. Leider wurde dies von der Mehrheit des Stadtrats abgelehnt.

Dieses Jahr geht der Kämmerer gegenüber 2010 von gleichbleibenden Steuereinnahmen aus, obwohl die Steuerschätzung der Bundesregierung über 10% Steigerung vorhersagt und das Finanzamt Memmingen allein im letzten Jahr Steuermehreinnahmen von 14,3% hatte. Im Frühjahr noch haben wir dem Ausbau des Allgäu-Airports zugestimmt. Basis dieser Zustimmung war ein in unserer Region fast doppelt so hohes Wirtschaftswachstum wie im Rest von Deutschland. Was stimmt nun? Stagnierende oder sprudelnde Wirtschaftskraft? Letztes Jahr hatte man uns noch gesagt, die Steuernachzahlungen für das Boom-Jahr 2010 kämen erst im Jahr 2012. Jetzt will sich der Kämmerer nicht mehr daran erinnern.

Schwachstelle Nummer 4: Fehlende Sparsamkeit

Im Haushalt ist - wie jedes Jahr - kein Sparwille bei alten Gepflogenheiten zu erkennen. Einige kleine Beispiele aus dem Stadtratsumfeld:

Alle Stadträte erhalten unsere Post in Papierform, auch wenn viele von uns das nicht wollen. Satzungs- und Verordnungsblätter werden erst als Beschlussvorlage, dann als Teil des Protokolls und schließlich als fertiges Verordnungsblatt mit der Stadtratspost verschickt. Ein Teil der Stadträte scannt diese ein und wirft drei Mal das gleiche Stück Papier zum Altpapier. Auch die Ladung zur heutigen Stadtratssitzung wurde – wie meist - von Fahrern der Stadt ausgefahren. Da kommt dann im Normalfall nicht nur ein Fahrer, sondern zwei Leute sitzen im Auto. 12 Mal im Jahr bekommen wir eine Mitteilung zu unserer Aufwandsvergütung, die aber jedes Mal gleich ist. Von meinem Arbeitgeber bekomme ich nur bei Änderungen eine Mitteilung. Die Stadtratsprotokolle werden vor Veröffentlichung im Internet durch die Stadtverwaltung zensiert. Ein schlimmes Beispiel, wie für die Verschleierung von Tatsachen noch viel Geld aufgewendet werden muss.

Das Hausmeisterhaus an der neuen Realschule wird mit knapp 4.000 Euro pro m² ohne Heizungs- und Grundstückskosten vergoldet, der Sonnenschein-Kindergarten wird sich in die Riege der teuersten Kindergärten Bayerns einordnen. Fast überall wird Energie gespart wird, nur im Rathaus

steigt der Stromverbrauch Jahr für Jahr um etwa 3%. Wo in städtischen Grundstücken Internet-Kabel liegen, muss ein bezahlter Gutachter herausfinden, da das Bauamt sich bisher nie dafür interessierte, und und und... Dies sind nur ganz wenige Beispiele, die beliebig ergänzt werden könnten. Millionenbeträge ließen sich unserer Ansicht nach Jahr für Jahr einzusparen.

Schwachstelle Nummer 5: Hohe Kosten durch Bürgerferne

Bürger und Stadträte viel zu wenig in kommunale Aktivitäten eingebunden. Die perspektive memmingen, eine 300.000 Euro und gewaltigem Medienrummel aufgezugene Veranstaltung vor der vorletzten OB-Wahl ist weitgehend entschlafen. Die Stadt verzichtet auf die Expertise sachkundiger Bürger und holt stattdessen lieber teure Gutachter und Planer. Denken wir nur einmal an das Energiekonzept. Die ÖDP hat dies vor 4 Jahren mit einem Antrag und vielen zwischenzeitlichen Nachfragen angestoßen. Im Sommer wurde endlich eza! mit der Erstellung eines Konzepts beauftragt. Im Rahmen der perspektive memmingen hätten sich Fachleute eingebracht die anderenorts bezahlte Gutachter machen. Doch die Stadt ließ dieses Angebot nicht zu. Im Gegensatz zu anderen Städten wird eza! In Memmingen nur durch bezahlte Mitarbeiter der Verwaltung unterstützt, nicht aber durch Fachleute und engagierte Bürger. Die Bürgerausschüsse beklagen sich allenthalben, dass über ihre Köpfe hinweg entschieden wird und dass statt mit der Stadtverwaltung in vielen Fällen gegeneinander gearbeitet wird.

Schwachstelle 6: Sachlich falsche Entscheidung

Memmingen nennt sich familienfreundliche Stadt, macht aber eine wenig familienfreundliche Politik. Das Hallenbad bleibt an Sonntag-Nachmittagen und Feiertagen geschlossen, es werden keine Familienkarten für städtische Einrichtungen angeboten, und die Kosten pro l Müll für Familien sind etwa doppelt so hoch wie für Singles. Ein Antrag von uns zu diesen Themen wird einfach nicht behandelt. Memmingen lehnt es Jahr für Jahr ab, sich um die Lärmbelästigung der Bürger entlang der Autobahnen, der Eisenbahn und in der Flugschneise zu kümmern, erstellt keinen Lärminderungsplan und sorgt in Steinheim nicht dafür, dass die B300 auf die Europa-Straße verlegt wird. Auch hier sind längst nicht alle Beispiele aufgezählt.

Bereits drei Mal haben wir schriftlich gefordert, dass wir darüber aufgeklärt werden, was mit unseren 50.00 Euro Beitrag an die Allgäu GmbH passiert. Unser Kämmerer sagte uns nur, er wisse dies nicht. Wer gibt schon 50.000 Euro irgendwo hin und weiß nicht, was passiert. Gut dass wir aus anderen Städten mit Zahlen versorgt wurden. Die Allgäu GmbH wendet einen sehr großen Betrag für die Förderung der Berlin-Flüge auf. Die Zuschüsse für den Busverkehr wurden Jahr gekürzt und die für die Förderung des Flugverkehrs erhöht. Memmingen erfüllt noch nicht einmal die in Bayern empfohlenen Mindeststandards für Busverbindungen.

Memmingen hat dem Internet-Anbieter für die Stadtteile, Allgäu-DSL, vertraglich zugesichert, dass er Telefon und Internet für 12 Stunden pro Woche abschalten darf. Müssen wir uns dann wundern, wenn unsere Bevölkerung nicht wächst und gute Steuerzahler sich einen Firmen- oder Wohnsitz im Umland suchen? Wenn hier im Stadtrat postuliert wird, dass die Internet-Anbindung nicht zur Daseins-Vorsorge gehört und somit nicht so wichtig sei, so mag dies juristisch richtig sein. Wirtschaftspolitisch ist dies Unfug. Wenn Firmen durch Vernetzung gute Geschäfte machen, dann

machen sie Gewinne und können Steuern bezahlen. In Memmingen meint man, mit einem niedrigen Gewerbesteuer-Satz die Firmen für fehlende Gewinne entschädigen zu können. Dies ist falsch und kostet Memmingen Millionenbeträge jedes Jahr.

Die Anträge zum Bezug von Ökostrom wurden ebenso abgelehnt, wie die Förderung der Elektromobilität durch Bereitstellung spezieller Parkplätze und die Errichtung eines Lärmschutzwalls an den Autobahnen, finanziert durch eine Bürgersolaranlage. Wollen unsere Stadtratskollegen wirklich die Energiewende oder stellen sie nur reihenweise Feigenblattanträge?

Der Haushalt ist sozial unausgewogen. Viele Angehörige von Bürgerstift-Bewohnern werden durch jahrelange Erhöhungen beinahe oder ganz zu Hartz IV-Empfängern. Die Sanierungskosten für das Bürgerstift sollen in 10 Jahren im Wesentlichen durch die Bewohner refinanziert werden. Doch glaubt niemand im Ernst, dass wir in etwa 3 Jahren das Bürgerstift schon wieder aufwändig sanieren.

Großbetrieben werden im Rahmen der Steuerreform seit 2008 40% der Körperschaftssteuern erlassen. Damit die Kommunen einen Teil dieses Nachlasses über die Gewerbesteuer zurückholen können, wurde deren Berechnungsbasis so geändert, das Kleinbetriebe bis zu einem Gewerbesteuer-Hebesatz von 400 Punkte im Wesentlichen nicht davon betroffen sind. Wir jammern darüber, dass Freistaat und Bundesrepublik die Zuschüsse zurückfahren, nutzen aber nicht unsere Möglichkeiten zur Gewerbesteuererhöhung von 330 auf 350 Punkte.

Schluss

Der vorliegende Haushaltsplan beinhaltet viele falsche Weichenstellungen, verbirgt die Wahrheit und enthält offensichtlich falsche Zahlen. Wir lehnen ihn daher ab. Nun haben wir viel kritisiert, doch wir wollen nicht versäumen, uns bei den vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt für den geleisteten Einsatz im Vorjahr zu bedanken.

Dass wir nun gegen einige Dinge sind heißt nicht, dass wir gegen alle Dinge stimmen, die darin enthalten sind, doch sind die Fehler so groß, dass unseres Erachtens eine sofortige Nachbesserung zum Wohle der Stadt und ihrer Bürger erforderlich ist. Hierzu stehen wir kurzfristig zur Verfügung.